Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 27 (1919)

Heft: 18

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerischer Samariterbund.

Hus den Verhandlungen der Geschäftsleitung. - Sitzung, den 22. August 1919.

Auf Beschluß der Geschäftsleitung des schweiz. Samariterbundes tritt das an der Abgeordnetenversammlung vom 22. Juli 1919 genehmigte Reglement für Samariterposten auf 1. Januar 1920 in Kraft.

Auf den 15. September 1919 werden die Bestimmungen betreffend Verabsolgung von Barsubventionen für Samariter- und Krankenpflegekurse, gemäß Beschluß der Abgeordneten- versammlung in Altorf vom 17. Juni 1917, außer Krast erklärt. Auf diesen Zeitpunkt besginnt die Subvention von Kursen mit je einer großen und kleinen Verbandpatrone, wie früher.

Hus dem Vereinsleben.

Amt und Limmattal. Samariterberei= nigung. Bonftetten, den 24. August 1919. Die Samaritervereine Bungg, Urdorf, Birmensdorf, Bonftetten, Bedingen und Affoltern a. A., die als Samaritervereinigung Amt und Limmattal seit Jahren regelmäßig zu gemeinsamer Arbeit zusammenkommen, hielten beute bier ihre biesjährige lebung ab. Die Supposition lautete: "Durch Ginfturz eines Soch= kamins der Ziegelei Wettswil wird ein Teil dieser Fabrik demoliert. Die Samariter leisten den zirka 20 Berwundeten die erfte Silfe. Schlechter Bahnverhält= nisse und lieberfüllung der Krankenhäuser wegen müssen die Batienten nach Bonstetten in ein im Schulhause zu errichtendes Lazarett transportiert werden." Mit großem Gifer erledigten die anwesenden zirka 110 Samariter unter Leitung von Herrn Hilfs= lehrer Müller, Birmensborf, die ihnen geftellte Aufgabe in knapp 21/2 Stunden. Das schweiz. Rote Kreuz war vertreten durch Herrn Dr. Weiß, Birmens= dorf, und der schweiz. Samariterbund durch Herrn E. Unterwegner, Bürtch.

Kaden. Sektion des schweiz. Samariterbundes. In der außerordentlichen Generalversammlung vom 3. Juli 1919 gab uns Herr A. Gantner seinen Rücktritt als Präsident unseres Bereins kund. Zu unserem größten Bedauern mußten wir denselben, da er aus Gesundheitsrücksichten geschah, entgegennehmen. Wir danken Herrn Gantner noch an dieser Stelle sür seine Mühe und Arbeit und hoffen gerne, ihn noch östers in unserer Mitte zu sehen.

Als Präsident wurde gewählt: Herr Rob. Siegrist, Baden; als Vizepräsident: Herr Otto Fischer, Baden. Sonntag, den 28. September, Uebung im

Siggental. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Birsfelden. Samariterverein. Die Feld= übung vom 17. August nahm einen allgemein befriedi=

genden Verlauf. Gleich beim Beginn bemerkte der Prässident, der zugleich auch die llebung leitete, es freue ihn sehr, daß dem Ruf zur Arbeit von mehr als der dopspelten Anzahl Aktivmitglieder Folge geleisten wurden, als seiner kürzlich versaßten poetischen Einsadung zum Vereinsbummel.

Der Uebung lag folgende Supposition zugrunde. Eine Schnugglerbande, der es bekannt war, daß der Rhein die Nacht hindurch äußerst scharf bewacht wird, verlegte den Zeitpunkt ihres leichtscheuen Hans delns auf die Morgenstunden. Kurz vor Tagesanbruch wollte sie ans Werk gehen, wurde aber von der Grenzswache entdeckt und, da man beidsettig gut bewassnet war, gab es ein regelrechtes Gesecht, das längere Zeit andauerte. Die Schießerei und das Stöhnen der Verswundeten wurde im nahen "Waldhaus" gehört und der Polizeiposten Virsselden telephonisch alarmiert mit der Aussorberung, sanitäre Hisse zu requirieren.

Bald war der Samariterverein Birsfelden auf den Beinen und begab sich auf den Schauplatz des Ereigenisses. Auch Herr Bräuning aus Basel wurde telephonisch gebeten, sich mit seinen Sanltätshunden einzussinden, und bald war das Rettungswerk im Gange.

Acht Soldaten der Grenzwache und 6 Jünglinge (Schmuggler) markierten die Verwundeten und einer nach dem andern wurde von den Hunden in ihren teilweise schwierigen Verstecken aufgestöbert.

Die Samariterinnen und Samariter arbeiteten fleisig und zum Teil recht gut. Da Herr Idr. Schneiber im setzten Moment am Erscheinen verhindert war, machte der Präsident des Bereins in gewohnter hus morvoller Weise, aber doch ordentsich scharf, die Kristik. Besonders rühmte er den äußerst schwierigen Transsport die hohe, steile Böschung vom Rheinuser hinauf auf den Verbandplag. Die meisten der vorgekommenen Fehler hätten im Ernstsall überhaupt nicht gemacht werden können, z. B. ninumt kein Berwunderter, dem der rechte Arm gebrochen ist, mit der gleichen Hand

das Messer aus der Tasche, um beim Improvisieren behülflich zu sein. Im Ernstfall wird nicht das linke Bein beschient, wenn das rechte gebrochen ist usw. — Zum Schluß gab es ein gemeinsames Teefest mit Landjägern (dürren natürlich).

Allen Teilnehmern, besonders den 3 Herren mit ihren Hunden, sowie den Soldaten set hiermit bestens gedankt. V.

Enge-Felfenan. Samariterverein. Es war ein guter Gedanke unseres Borftandes, wieder eine Feldubung zu veranstalten.

In Anbetracht unserer noch recht bescheibenen Mitsgliederzahl wurde eine solche llebung mit der Schwesterssektion Kirchlindach vereinbart und auf den 24. August nach Kirchlindach sestigesetzt. Sinem geäußertem Wunsche der Sektionen Nordquartier und Obstberg, an dieser llebung teilnehmen zu dürsen, wurde natürlich sreudig zugestimmt.

So zogen wir am Sonntag in der Mittagstunde, in glühender Sonnenhitze aus, unserm Ziese Kirchstn=dach zu, wo sich nach und nach eine stattliche Sama=riterschar zusammensand.

Supponiert wurde folgender Unglücksfall:

Auf der Flugstation Oberlindach hatte sich eine große Menge Bolk angesammelt. Ein landender Fliesger flog direkt in die Menge hinein, wobei zirka 15 Personen mehr oder weniger schwer verletzt worden sind. Aufgabe der Samaritervereine war nun, diese Verletzten zu bergen, die nötigen Verbände anzulegen und sie mangels eines Spitases in ein herzurichtens des Notspitas zu transportieren.

Alls liebungsleiter amtete unser allzeit hilfsbereiter Herr Adolf Schmid.

Nach gemachtem Appell wurden die Samariterinnen in 3 Gruppen eingeteilt, nämlich Rettung, Notversbandplatz und Notspital. Die Samariter übernahmen den Polizeidienst und Transport.

Nach kurzer Zeit wurden die ersten Schwerverletzten dem Notverbandplatze eingesiesert, von wo aus, nachsem die nötigen Notverbände angesegt worden waren, der Abtransport durch die Transportsolonne in das inzwischen improvisierte Notspital ausgesührt wurdenachdem alle Verletzten im Notspital wohl untergesbracht waren, sand durch den Uebungsleiter die Kritikstat, indem jeder einzelne Fall besonders besprochen wurde. Herr Schmid dankte allen Teilnehmern für ihre Mühe und geleistete Arbeit. Wenn auch einzelne kleine Fehler vorgesommen seien, so könne er doch konstatieren, daß im allgemeinen richtig und mit Verständnis gesarbeitet worden sei.

Herr Gasser, Präsident des Vereins Nordquartier, als Delegierter des Samariterbundes und des Roten

Arenzes, richtete hierauf noch einige Worte des Dan= kes an Nebungsleitung und Samariter.

Rach Schluß kam die Gemütlichkeit auch zu ihrem Rechte.

Auch an dieser Stelle sei unserm Vorstande, dem liebungsleiter und allen Teilnehmern der wärmste Dank ausgesprochen sür die Durchsührung dieser geslungenen und lehrreichen liebung, hoffend, wir werden uns bald wieder sinden zu gemeinsamer ernster Arbeit.

Alfo auf Wiederfehn!

F. F.

Gan. (Sol.) Samariterverein. Sonntag, ben 24. August, hielt uns sowie einem zahlreich an= wesenden Bublitum Berr Dr. Studer im Schulhaus zu Reuendorf einen Lichtbildervortrag über Urfache, Wirfung und Befämpfung der Tuberfulofe. Aehnlich wie die Seimsuchungen in frühern Jahrhunderten, Best, Bocken und Cholera, wo die Menschen massen= haft dahingerafft wurden, lettes Jahr die furchtbar wütende Grippe, ist die Tuberkulose gleichsam eine Seuche, die beständig aus allen Rlaffen und Berufen der Bevölkerung ihre Opfer fordert. Was eine regel= mäßige, vernünftige Lebensweise, Reinlichkeit des Individuums und hauptfächlich sonnige, gut lüftbare Wohnungen beizutragen bermögen zur Erhaltung bes höchsten Gutes, der Gesundheit, wurde uns trefflich geschildert. Die Wirkungen des gefährlichen Tuberkel= bazillus erkannten wir an lehrreichen Bilbern. Statt= liche Sanatorien, gelegen auf prächtiger Bergeshöhe, umgeben von würzigen Tannenwäldern, suchen den Erfranften Genefung zu bringen. Wieviel in ber Jugendfürsorge geleiftet wird, um bas fünftige Weichlecht gefund und fraftig zu erhalten, zeigten uns die vielen Waldschulen und Ferienheime.

Wir hoffen, daß der interessante Vortrag auf fruchts bares Erdreich gefallen sei! Unserem Vereinsarzte, Herrn Dr. Studer, sprechen wir den wärmsten Dank aus.

Bericht über die Grippeepidemie in Langenthal und Umgebung in den Iahren 1918/19.

Auch Langenthal und seine Umgebung wurde von dieser Seuche nicht verschont; sie wütete in 3 Spide=mien: die erste in den Monaten Just und August 1918 trat im allgemeinen nicht heftig auf, die zwelte jedoch war sehr bößartig und die dritte hatte wieder weniger verheerende Gewalt.

Die 2. Spidemie, welche vom Oktober bis Mitte Januar 1919 dauerte, war so stark, daß die Herren Aerzte und das Publikum den Samariterverein Lansgenthal und Umgebung um Pssegerinnen nachsuchen mußten. Rotkreuzs und Krankenschwestern waren keine zu erhalten, da diese bei der Verpssegung des Milistärs stark in Anspruch genommen waren.

In einer Sitzung vom 1. Oftober 1918 beschlossen ber Borstand des Samaritervereins die Samariterrinnen zu mobilisieren. Sofort wurde an alle Mitsglieder ein Zirkular erlassen, mit der Bitte, sich für sreiwillige Grippenpslege zur Bersügung zu stellen.

Vom Vorstande wurde die Organisation der Pslege an die Herren Ab. Bühler (Bizepr.), Paul Wettstein (Kassier), Frl. Böhlen (Hilfslehrerin) und Frau Bühler übertragen, welche sich der großen Aufgabe bis zum Schluß in ganz uneigennütziger Weise unterzogen.

Wohlbewußt, daß wir es hier mit einer ansteckenden Krankheit zu tun hatten, konnten wir unsere Samariterinnen nicht ohne weiteres ins "Feuer" schicken,
gelangten deshalb an die hiesige Gemeindebehörde
und verlangten eine diesbezügliche Besprechung.

Sie zeigte, daß auf Veranlassung der Gesundheits= tommission der Gemeinderat an uns ein offizielles Ausgebot erließ und uns an die vorläufigen Kosten für Materialanschaffungen einen Kredit von Fr. 1000 zu= sprach.

Bet Vizepräsident Bühler wurde eine Zentrale errichtet, von wo aus die Samariterinnen aufgeboten wurden, zur Pslege ausgingen und rückrapportierten. Um gleichen Orte wurden auch die Anmeldungen der Psslegesuchenden entgegengenommen. Durch die Presse wurden die Herren Aerzte und das Publikum auf die Zentrale ausmerksam gemacht.

Im Anfange etwas zögernd, stellten doch mit der Zeit 64 mutige Samariterinnen ihre Dienste zur Versügung, die sich in der Heimpslege und im Notspital beteiligten.

Am 6. Oktober 1918 setzte die Pflege ein, dauerte ohne Unterbruch bis 12. Januar 1919. Nach kurzer Ruhe brach am 30. Januar die 3. Spidemie aus und ward Ende März gedämpst. Nach genauer Kontrolle des Samaritervereins wurden in der Heimpslege 119 Familien mit 364 Personen verpslegt (allein in Lansgenthal), dies ersorderte insgesamt 753 Pflegetage und 477 Pflegenächte (das Notspital nicht inbegriffen).

' (Forts. folgt.)

Mafele. Bei den Samaritern.

Im großen Schüßenhossale sand Sonntag, den 4. Mai, die Schlußprüfung des Samariterkurses statt, wozu sich Herr Dr. Cuny als Experte des schweiz. Roten Kreuzes, Herr Eug. Hestl-Trümpi als Prässent des Zweigvereins Glarus und Herr Gemeindes prässent Jos. Müller als Vertreter der Behörden eingesunden hatten. Da Herr Dr. Weber als Kursseleiter die 42 Kursteilnehmer grüßte, verstand er es in vorzüglicher Weise, den Abend zu einem sehr lehrereichen zu gestalten. Der Experte konnte dann auch in seinem Berichte über das Ergebnis der Prüsung seiner vollsten Zufriedenheit Ausdruck geben, was zur

Folge hatte, daß allen Kursteilnehmern das Diplom überreicht werden konnte. Der offiziellen Begrüßung fügte der Präsident des Samariter-Ortsverbandes, herr Lehrer Julius Müller, auch ein besonderes Dankeswort bei an den Kursleiter, und diefer Dant fand auch seinen äußeren Ausdruck in der Ernennung des herrn Dr. Weber jum Chrenmitgliede des Samariter-Ortsverbandes Näfels. Berr Befti-Trumpi, Glarus, richtete warme Worte des Dankes an die Abresse der 35 Mäfelser Samariterinnen und gedachte ihrer aufopfernden Tätigkeit mahrend der Brippe= epidemie 1918. Ehre foldem Opfermut! Berr Brafi= bent Müller wünschte namens der Behörden dem Samariter-Ortsverband Näfels, der durch die bingebende Tätigkeit im Dienste der leidenden Mit= menschen eine hohe patriotische Pflicht erfüllt, stetes Blühen und Gedeihen. - Der anschließende gemütliche Teil mit seinen gesanglich-musikalischen und thea= tralischen Darbietungen hat dargetan, daß im lieb= trauten Räfels noch bodenständiger Frohsinn und fernhafter humor heimisch sind.

Samariterortsverband. Sonntag, 24. August, mittags halb 1 Uhr, wurde dem aufgebotenen Samariterverband durch den feinen Rurg= leiter affistterenden herrn cand. med. Bital hauser folgende Supposition bekannt gegeben als Grundlage einer Feldiibung: Durch den Ginfturz des im Bau begriffenen großen Torfichuppens im Rütiberg sind acht Arbeiter leichter und schwerer verlett worden. Indes herbeigeeilte Leute aus dem Rütiberg und Aefchen die Berletten aus den Trümmern befreien, wird der Samariterverein durch einen Gilboten von dem Unglücksfall benachrichtigt. Die Rettungs= und Bergungsarbeiten wurden der Samaritergruppe II, mit Silfslehrer E. Elber als Chef, und der Samariter=Transportkolonne zugewiesen. Auf der Unfall= stelle angekommen, machte man sich rasch an die erste Silfeleiftung, legte die notwendigften Berbande an, und, da ein Gewitter hereinzubrechen drohte (gliicklicherweise nur supponiert), verbrachte man die Ber= wundeten z. T. auf Tragbahren ins Aeschen=Rurhaus. Die Gaftstube, die in Beschlag genommen, verwandelte sich alsbald in ein kleines Lazarett. In bezug auf Lagerung und Verpflegung bot man was erhältlich auf, bis der Transport ins Tal angeordnet werden fonnte. Der ärztliche Experte taxterte in feiner ein= gehenden Kritik sämtliche Anordnungen als sehr aut: ebenso konnte sich der Ortsverbands-Präsident über den ganzen Verlauf der lebung fehr befriedigt auß= iprechen. Chrend fei noch beigefügt, daß die alpine Rettungskolonne Räfels der lebung beiwohnte und an den Notverbänden und an der handhabung der neuen Raderbahre ihr regftes Interesse zeigte. (Die= ses porzügliche Transportmittel, das in verdankens= werter Beise vom Zweigverein Glarus dem hiesigen Ortsverband zur Benützung überlassen wurde und im Freulerpalast stationiert ist, wird sich bei der Bergung von Berunglückten bald als unentbehrlich erweisen.) — Nach einem in der Berglust wohlsichmeckenden Imbis und einem Abstecher zum Oberssee kehrte man helm, froh darüber, eine lehrreiche llebung bestanden zu haben, und der abkühlenden Dusche eines nahenden Gewitters glücklich entronnen zu sein.

Jug. Nach langer Pause machte sich der Samariterverein Zug mit dem Plane vertraut, eine Felddienst-llebung durchzusühren. Die Bereinsleitung sörderte dieses Unternehmen durch Ansertigenlassen
notwendiger Hissmaterialien, das von hilfsbereiten
Bereinsmitgliedern besorgt wurde.

Dieser lebung follte nachfolgende Supposition zu= grunde liegen : "Am 10. August, mittags 1 lihr, befommt der Samariterverein Bug bom Bahnhofvor= ftand in Bug die Nachricht, daß bei der Maschinen= remise eine Lokomotive auf einen besetzten Personen= wagen gestoßen ist, wobet es 12 Schwerverwundete gegeben hat. Der Samariterverein Bug wird um llebernahme der nötigen Silfeleiftung ersucht." Unfer llebungsleiter, Berr E. Birchler, Zentralvorftands= mitglied des schweiz. Samariterbundes, teilte unsere Bereinsmitglieder, beftehend aus 18 Samariterinnen und 16 Samaritern, in die nötigen Gruppen ein und bestimmte für jede Gruppe einen Chef. Diefe arbeitswilligen Bergungs-, Träger-, Notverbandblatund Rotfpitalpersonalien-Gruppen machten fich sofort trot der brennenden Mittagssonne an ihre angewiesene

Aufgaben. In kurzer Zeit konnten den Simulanten auf dem Notverbandplat die Transportverbände anzgelegt werden und eine fürsorgende Samariterin spendete einen willsommenen Tee sür die Simulanten und Hisselsistenden. Auf 3 Wagen, mit 2 vierplätzigen Ordonnanztransportgestellen und mit einem improvisierten Holzbockgestell wurden die 12 Simulanten in das 10 Minuten entsernte Notspital im Neustadtschulkaus geführt. Die Notspitalgruppe hatte eine zweckmäßige Verpslegungsstelle errichtet, so daß nun 1/24 Uhr die Simulanten in guten Notbetten gelagert werden konnten.

Unser lebungsexperte, Herr Dr. med. Robert Boßard, fritissierte in aussührlicher Weise und im belehrenden Sinne die gemachten Fehler und erwähnte auch das vorgesommene Gute und spendete dem Vereinsleiter, Herrn J. Kloter, den wärmsten Dank sür die Intiative zur Durchführung dieser llebung. Auch Herr E. Birchler, Lebungsleiter, brachte noch ergänzende und belehrende Ausklärungen über die Feldübungen.

Wenn die Durchführung solcher vollständigen llebungen auch große Ansorberungen an die Vereine stellt, sind jene doch sehr lehrreich und notwendig, viele verborgene Tücke werden durch Ausstührungs= sehler abgedeckt, die im Ernstsall zum Nachteil verun= glückter Mitmenschen gemacht würden, anderseits sind diese llebungen auch zu empsehlen sür Prüfung und sür Förderung einer möglichst vollständigen Bereit= schaft der Hilsmatertalien.

Nach Abschluß eines gemütlichen Teiles verabsschiedeten wir uns mit dem Bewußtsein, etwas Nützeliches mitgemacht zu haben.

J. K.



Der schweizerische Fürsorgeverein für Taubstumme

gegründet 1911, entfaltet mit seinen kantonasien Sektionen, wozu auch die welsche Schweiz gehört, ganz im stillen eine segensreiche Tästigkeit und darf daher wohl einmal auch öfstentlich um kräftigere Unterstützung durch Volk und Behörden bitten, umsomehr als seine bisherigen Institutionen und Ziele echt vaterländisch, echt sozial sind: Asple für ganz oder teilweise erwerbsunfähige Taubstumme jeden Alters und Geschlechts (die in öffentlichen Berpflegungsanstalten insolge ihrer Eigenart zu sehr vereinsamen), Heime für taubstumme

Berufstöchter und Haushaltungsschulen, Stellenvermittlung (naturgemäß besonders schwiesig!) Unterstützung in Krankheit und Berbienstlosigkeit, überhaupt Hilfe jeglicher Art, alles für eine Klasse von enterbten und wenig beredten Witmenschen, an denen man gemeiniglich achselzuckend und verständnislos vorübergeht, deren Not nicht so rasch ans Herzgreift, nicht so in die Augen springt und eben darum um so quälender und tieser ist. Das Zentralsekretariat des obgenannten Vereins (Eugen Sutermeister) in Vern, Gurtengasse 6,